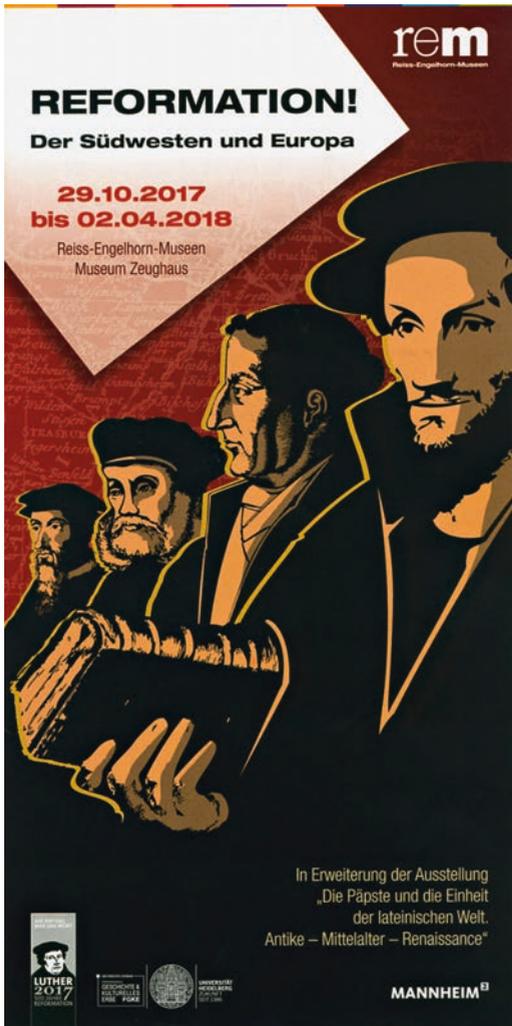


# Die Ausstellung »Reformation! Der Südwesten und Europa«

Konrad Exner



Die Ausstellung »Reformation! Der Südwesten und Europa« im Zeughaus C5 der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim folgt auf die Ausstellung »Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt«. Sie soll eine Erweiterung der Päpste-Ausstellung sein

und zeigen, wie sich die Reformation wegen der Verweltlichung des Papsttums und der Kirche im Südwesten Deutschlands ausgebreitet hat.

Die Reformationsausstellung beginnt mit einem Hinweis auf den Tod. Wenn ein Kind im Mittelalter das Kleinkindalter überlebt, lauert der Tod weiterhin durch Krankheiten und Seuchen. Um dem ewigen Tod zu entgehen, unternehmen die reicheren Leute Wallfahrten nach Israel oder Rom. Im Heiligen Jahr gewährt die katholische Kirche sogar einen Nachlass der zeitlichen Sündenstrafen. Der Ablass und der Ablasshandel wird erklärt. Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der katholischen und protestantischen Religion wird auch am Anfang erläutert. Die sieben Sakramente der katholischen Religion werden bei den Protestanten bis auf zwei vermindert. »Die Sakramente. Da waren es nur noch zwei«, heißt es da.

Der Begriff Protestation wird geklärt, von dem die Evangelischen den Namen ihrer Religion ableiten. Denn auf dem Reichstag zu Speyer am 19. April 1529 protestieren sechs Fürsten und einige Vertreter der Reichsstädte als Vertreter einer protestantischen Minderheit gegenüber einer katholischen Mehrheit gegen die Verhängung der Reichsacht über Martin Luther sowie die Ächtung seiner Werke.

Es wird eine Karte des Südwesten Deutschlands gezeigt, die die Schwerpunktgebiete der Reformation hier und ihre Gründer zeigen: In der Kurpfalz tritt Melanchthon bei der Reformation deutlich hervor, »er befiehlt die Entfernung von Bildern und Nebenaltären aus kurpfälzischen Kirchen.« In Württemberg ist es Johannes Brenz, der Hauptprediger an St. Michael in Schwäbisch Hall, der die Reformation einführt, im Süden um Ulm und Konstanz ist es Ambrosius Blarer, der der eigentliche Prediger in Konstanz ist, und im Elsass ist es Martin Bucer, der die evangelische Kirche in Straßburg aufbaut. Diese Reformatoren werden noch näher bekannt gemacht. Auch die Tätigkeiten der Priesterehfrauen im sozialen Bereich der Pflege und Bildung anhand der Katharina Zell, der Ehefrau des Straßburger Predigers

Matthias Zell, werden herausgestellt. Katharina Zell verteidigt das Recht der Priesterehe aus der Bibel heraus.

Die Themen der Reformation, die Rechtfertigungslehre und das Abendmahl werden erläutert. Die Rechtfertigungslehre, die sich um ein gutes Verhältnis von dem sündigen Menschen zu Gott bemüht, besagt, dass die Seligkeit nicht durch auf Gott gerichtetes menschliches Tun erlangt wird, sondern durch den vertrauenden Glauben an Gott, der durch das Wort der Bibel verkündet wird.

Das Abendmahl in der Reformation ist immer ein »Zankapfel« gewesen, ob beim Verzehr von Brot und Wein in ihnen real Christi Leib und Blut enthalten ist, oder ob bei ihm nur an die Wundertaten Jesu Christi gedacht wird, also ein Gedächtnismahl gefeiert wird. Die reale Gegenwart Christi in Blut und Wein wird von den Lutheranern vertreten, die des Gedächtnismahles von den Oberdeutschen im Süden.

Herzog Ulrich von Württemberg schlichtet den Streit zwischen den Lutheranern, zwischen Erhard Schnepf, und den Oberdeutschen, dem Ambrosius Blarer, 1534 in der Stuttgarter Konkordie, einer theologischen Übereinkunft. Dieser Kompromiss ist sehr allgemein und daher nicht dauerhaft. Aber durch die Vermittlung des Onkels Herzogs Ulrich von Württemberg, Philipp von Hessen, zwischen den Lutheranern und den Oberdeutschen – es kamen noch die Wittenberger dazu – kam es 1536 zur Wittenberger Konkordie. Sie besagt, dass beim Verzehr von Brot und Wein wahrhaft und wesenhaft Christi Leib und Blut zugegen sei. Diesem Kompromiss stimmten auch Teile der schweizerisch reformierten Protestanten zu.

Auf die Gegenwart bezogen ist die Wittenberger Konkordie heute die Grundlage der Leuenberger Konkordie, die 1973 auf dem Leuenberg bei Basel beschlossen wird. Sie stellt die Kirchengemeinschaft

der lutherischen, reformierten und unierten Kirchen Europas dar und schließt die Abendmahls- und Kanzelgemeinschaft ein.

Zum 500jährigen Jubiläum der Reformation wird an der Mannheimer Christuskirche nach der Revision der Lutherbibel 2017 diese von der Bevölkerung handschriftlich in sechs Bänden abgeschrieben. Dies ist ein Projekt des Mannheimer Pfarrers Stefan Scholpp. Das Exemplar des Lukasevangeliums ist in dieser Ausstellung zu sehen.

Diese Ausstellung unter dem Dach des Zeughauses wirkt wie ein Anhängsel der vorherigen Pöpstausstellung. Gegenüber dieser Ausstellung werden in der Reformationsausstellung wenige Exponate gezeigt, so z. B. die Große Württembergische Kirchenordnung von 1559, die Skulptur eines heiligen Bischofs oder ein Reichsadlerhumpen. Die Ausstellung zur Reformation in Südwestdeutschland beachtet aber durch die schriftliche Darstellung des Reformationsgeschehens in kurzen knappen Sätzen. Die Schreibweise ist ausgerichtet an der lateinischen Schrift, die nicht so exakt ist wie unsere heutige Schreibweise. Das macht die Ausstellung sehr geschichts-, gleichzeitig ist sie am Schluss aber auch gegenwartsbezogen.

Das Wort Europa kommt in der Ausstellung kaum vor. Das soll wohl deutlich machen, dass die Gebiete des Elsass und der Schweiz heute nicht mehr zum mittelalterlichen deutschen Reich gehören, sondern einen Teil Europas bilden.

Die Ausstellung für interessierte Besucher ist sehr zu empfehlen, der Preis für 7,- € ist günstig.

Reiss-Engelhorn-Museen,  
Museum Zeughaus C5, 68159 Mannheim,  
29. Oktober 2017 bis 2. April 2018,  
Öffnungszeiten Di–So 11–18 Uhr